



## Private Überstunden?

VON BJÖRN UND SÖREN CHRISTENSEN

**K**ürzlich konnte man den Medien Meldungen zu einer Studie entnehmen, wonach der durchschnittliche Arbeitnehmer gut fünf Stunden seiner wöchentlichen Freizeit mit beruflichen Tätigkeiten verbringt. Dazu zählten zum Beispiel die Beantwortung dienstlicher E-Mails und das Lesen von Fachliteratur.

Das Ergebnis wurde verständlicherweise zumeist sehr kritisch kommentiert, da es sich ja um ein sehr hohes Ausmaß an unbezahlten privaten Überstunden handelt.

Doch schaut man sich die Ergebnisse einmal genauer an, so zeigt sich, dass knapp 40 Prozent der Befragten angaben, außerhalb der eigentlichen Arbeitszeit keinerlei Zeit für den Job aufzubringen. Das ist auch verständlich, wenn man sich einmal vergegenwärtigt, dass in vielen Berufen kaum dienstliche E-Mails anfallen und auch das Lesen von Fachliteratur kaum von Bedeutung ist. Es folgten dann gut 20 Prozent der Befragten, die angaben, bis zu zwei Stunden pro Woche ihrer Freizeit für dienstliche Belange zu opfern. Für die weiteren abgefragten Kategorien an Stunden fielen die jeweiligen Anteile an Befragten kontinuierlich ab, jedoch die letzte Kategorie „mehr als 20 Stunden pro Woche“ hatten wieder fast 10 Prozent der Befragten angegeben.

Gerade die Betrachtung dieser „Vielarbeiter“ ist allerdings aus zwei Gründen sehr interessant für die Gesamtaussage. Zum einen weiß man natürlich bei „mehr als 20 Stunden pro Woche“ nicht genau, wie viele Stunden dies pro Befragtem tatsächlich sind. Und so hat man für die Auswertung einfach angenommen, dass dies gut 30 Stunden pro Woche im Mittel gewesen seien. Diese 10 Prozent „Vielarbeiter“ machen damit zwar nur knapp 10 Prozent der Befragten aus. Sie alleine tragen aber die Hälfte zu den durchschnittlichen fünf Stunden Arbeit in der Freizeit bei. Und man kann natürlich auch die Frage stellen, wie realistisch es ist, dass jemand tatsächlich gut 30 Stunden pro Woche seiner Freizeit opfert, um E-Mails zu beantworten und Fachliteratur zu lesen. Das wären beispielsweise jeden Abend in der Woche drei Stunden und an beiden Tagen des Wochenendes jeweils knapp acht Stunden, also ein ganzer Arbeitstag. Wenn dies zuträfe, hätte man also tatsächlich Millionen Menschen, die neben ihrer beruflichen Tätigkeit vollkommen vereinsamt sein müssten.

Das Ganze erscheint also tatsächlich kaum realistisch und erklärt sich vermutlich damit, dass Eigenangaben häufig nicht der Wirklichkeit entsprechen – im vorliegenden Fall zum Glück ...



**Arbeiten noch nach Dienstschluss – wie viel Freizeit opfern Arbeitnehmer?** ADOBESTOCK